Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 27

Illustration: Igor
Autor: Jaermann, Claude / Schaad, Felix

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LETZTE MELDUNGEN

Geheimdienst verursacht Luftkollision

Die Streifkollision zwischen einer Mirage und einem Segelflugzeug im Gebiet des Grenchenbergs im Kanton Solothurn ist neusten Erkenntnissen zufolge auf ein peinliches Störmanöver des schweizerischen Geheimdienstes zurückzuführen. Wie aus dem hochgeheimen Untersuchungsbericht – er wird aus verständlichen Gründen nicht veröffentlicht – hervorgeht, war nicht nur die Mirage, sondern auch das Segelflugzeug eine Maschine der Schweizer Armee. Es soll von der Mirage bis zum Grenchenberg geschleppt und dort «abgehängt» worden sein, um von dort aus einen unauffälligen und lautlosen Überwachungsflug über ein verdächtiges Wohnquartier zu absolvieren. Zur Kollision kam es laut Auswertung der Flugschreiber und Funkaufzeichnungen, weil der Pilot des Leichtflugzeuges die Navigationsgeräte mit jenen des Peilsenders zur Abhörung privater Gespräche verwechselt hatte und deshalb auf ein Mehrfamilienhaus zudonnerte. Der die Maschine pilotierende Agent des Geheimdienstes habe dies, in seine Arbeit als Spion vertieft, «trotz warnender Funksprüche des Miragepiloten nicht realisiert» – möglicherweise, weil er auch den Funk ausgeschaltet hatte, um in seiner Abhörarbeit nicht gestört zu werden –, weshalb der Miragepilot «nicht umhingekommen» sei, das Segelflugzeug zu touchieren, dadurch einen Absturz auf das Wohngebäude ebenso vermeiden wie ein Aufliegen des Lauschangriffs per Segelflugzeug.

Das EMD will weder zu diesem peinlichen Luftzwischenfall Stellung nehmen noch zur Spionagepraxis des schweizerischen Geheimdienstes. Einziger Kommentar des EMD-Pressedienstes: «Unser Geheimdienst ist kein Geheimdienst, sondern ein Nachrichtendienst, aussserdem fichieren wir die Bevölkerung längst nicht mehr, sondern legen nur einen legalen Vorrat an Notizbüchern an.»

Cotti wurde nach Peking zitiert

Die freundschaftlichen und herzlichen Beziehungen zwischen dem chinesischen Schlächterregime und dem schweizerischen Bundesrat sind getrübt. Wie letzte Woche aus Diplomatenkreisen verlautete, ist Bundesrat Cotti nach Peking zitiert worden, um dort Rechenschaft abzulegen über den Besuch des Dalai-Lamas in der Schweiz. Ob Cotti dem Marschbefehl aus Peking nachkommt, ist noch ungewiss, doch «muss er sich dem Druck nahmhafter Wirtschaftsvertreter beugen, wenn die Schweiz von den Schlächtern Geld will», sind Polit-Insider überzeugt. Cotti werde sich in Peking nicht nur für den Empfang des tibetischen Würdenträgers entschuldigen, sondern auch versprechen müssen, nie mehr einem antichinesisch gesinnten Politiker oder Kirchenmann sein Ohr zu leihen, zumal die Schlächter «nicht mit Anpässlern geschäften» wollten.

Das Departement des Äussern will sich zu den so plötzlich getrübten freundschaftlichen Beziehungen zu China nicht äussern, sondern verweist auf die bevorstehende Chinareise des Volkswirtschaftsministers Jean-Pascal Delamuraz. Ob es diesem gelingt, die Chinesen zu beschwichtigen, ist ungewiss, aber durchaus möglich. Dazu meint ein sich auf dem internationalen Parkett auskennender Politiker: «Die Chinesen haben Cotti in Peking gar nicht ernst genommen. Der Besuch des Dalai-Lamas, zur Beschwichtigung der Menschenrechtler vorgesehen, hat ihnen nur bestätigt, was sie schon in Peking spürten: Cotti hat keine Linie, will es allen recht machen, und auch für ihn zählt allein das Geld. Dafür zuständig ist indes nicht mal Wirtschaftsminister Delamuraz, das bringen die von ihm mitgeführten Industriellen mit, wenn sie im Herbst ihr Chinareisli antreten.»

Mit Vorwürfen konfrontiert sieht sich Aussenminister Cotti nach der Rüge und der späteren Vorladung aus China auch aus

VORSCHAU

Charly und die Tagesschau, Helmut Kohl und Pippi Langstrump, Frauen und ihre Vorstellungen von Männern, Computer, die demnächst so etwas entwickeln werden wie Humor oder sogar Menschen – um solche und viele andere Themen mehr geht es in unserer nächsten Ausgabe. Nichts von Sommerloch also, sondern Texte und Illustrationen aus erster Hand, und das, obwohl unsere Büros alles andere sind als klimatisiert. Vor der Hitze geflüchtet sind einzig die Inserenten, aber die vermisst ja keiner, oder?